

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 300

Verlag: E. M. Götner, Aue, Sachsen
Verantwortlich: Volksfreund Aue/Sachsen

und Schwarzenberger Tageblatt
Montag, 22. Dezember 1941

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Aue, Samml.-Str. 2241
Geschäftsstellen: Othmar (Wmt. Aue) 2046,
Schneeberg 210 und Schwarzenberg 2124

Jahrg. 94

Der Führer übernimmt das Oberkommando des Heeres. Vor Entscheidungen von weltweiter Bedeutung.

Aufruf an Heer und Waffen-44

Als der Führer am 4. Februar 1938 die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht übernahm, geschah dies in der Sorge vor der schon damals drohenden militärischen Auseinandersetzung um die Freiheit des deutschen Volkes. Die Staatsräson verlangte gebieterisch die Zusammenfassung aller Kräfte in einer Hand. Nur so konnte die Vorbereitung auf einen erfolgreichen Widerstand gelingen, von dem man wußte, daß er noch weit mehr als der von den gleichen Gegnern dem deutschen Volke aufgewungene Weltkrieg 1914 bis 1918 zu einem „totalen Krieg“ führen würde. Außerdem sprach aber noch das Bewußtsein einer inneren Prüfung und der ihm eigene Wille zur Verantwortung mit, als sich der Staatsmann Adolf Hitler entschloß, sein eigener Feldherr zu sein.

Der Verlauf dieses Krieges hat die Richtigkeit dieser Erkenntnis mehr und mehr bestätigt. In vollem Maße setzte sie sich aber erst durch, als mit dem Feldzug im Osten der Krieg Ausmaße annahm, die alle bisherigen Vorstellungen übertrafen. Die Größe der Kriegsschauplätze, die enge Verflechtung der operativen Landkriegsführung mit den politischen und kriegswirtschaftlichen Zielen, sowie der zahlenmäßige Umfang des Heeres im Verhältnis zu den anderen Wehrmachtteilen drängten den Führer, die Operationen und die Rüstung des Heeres seinen Eingebungen folgend auf das Stärkste zu beeinflussen und sich alle wesentlichen Entschlüsse auf diesem Gebiet persönlich vorzubehalten. In folgerichtiger Weiterführung seines Entschlusses vom 4. 2. 1938 hat sich daher der Führer am 19. 12. 1941 entschlossen, unter voller Würdigung der Verdienste des bisherigen Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Führung der Gesamtwehrmacht mit dem Oberkommando des Heeres in seiner Hand zu vereinigen. Aus diesem Anlaß hat er nachstehenden Aufruf an die Soldaten des Heeres und der Waffen-44 erlassen:

Soldaten des Heeres und der Waffen-44

Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes zur Sicherung seiner Existenzbedingungen für die Zukunft, zur Beseitigung der Mängel, uns alle 20 oder 25 Jahre unter einem neuen Vorwand — aber im tiefsten Grunde stets aus der gleichen jüdisch-kapitalistischen Interessen heraus — mit Krieg zu überziehen, geht seinem Höhe- und Wendepunkt entgegen.

Dem Deutschen Reich und Italien sowie den bisher mit uns verbündeten Staaten wurde das Glück zuteil, in Japan eine Weltmacht als neuen Freund und Kampfgenossen erhalten zu haben. Es sollte unter den gleichen Vorwänden und Formen abgedrosselt werden wie wir selbst. Mit der blitzschnellen Vernichtung der amerikanischen Pazifik-Flotte sowie der britischen Streitkräfte in Singapur, der Besehung zahlreicher englischer amerikanischer Stützpunkte in Ostasien durch die japanische Wehrmacht tritt nun dieser Krieg in ein neues für uns günstiges Stadium.

Damit stehen nun aber auch wir vor Entscheidungen von weltweiter Bedeutung. Die Armeen im Osten müssen, nach ihren unvergänglichen und in der Weltgeschichte noch nie dagewesenen Siegen gegen den gefährlichsten Feind aller Zeiten, nunmehr unter der Einwirkung des plötzlichen Wintereindrucks aus dem Zug der Bewegung in eine Stellungsfrente gebracht werden. Ihre Aufgabe ist es, bis zum Anbruch des Frühjahrs genau so fanatisch und zäh das zu halten und zu verteidigen, was sie bisher mit einem unermesslichen Heldennut und unter schweren Opfern er kämpft haben. Von der neuen Ostfront wird dabei nichts anderes erwartet, als was die deutschen Soldaten einst vor 25 Jahren in vier russischen Kriegswintern schon geleistet hatten. Jeder deutsche Soldat muß dabei das Vorbild für unsere treuen Verbündeten sein.

Darüber hinaus aber werden, so wie im vergangenen Winter, neue Verbände aufgestellt und vor allem neue und bessere Waffen ausgegeben. Der Schuß der Front nach dem Westen wird von Kirkenes bis zur spanischen Grenze verstärkt. Die Schwierigkeiten der Organisation der Verbindung dieser Front, die heute einen ganzen Kontinent umspannen und bis nach Nordafrika reichen, sind zu überwinden. Auch dies wird gelingen. Die Vorbereitungen zur sofortigen Wieder- Aufnahme des offensiven Kampfes im Frühjahr bis zur endgültigen Vernichtung des Gegners im Osten müssen unvermittelt getroffen werden. Die Einleitung entscheidender anderer Kriegsmassnahmen steht bevor. Diese Aufgaben erfordern es, daß Wehrmacht und Heimat zur höchsten Leistung angespannt und zum gemeinsamen Einsatz gebracht werden. Der hauptsächlichste Träger des Kampfes der Wehrmacht aber ist das Heer.

Ich habe mich deshalb unter diesen Umständen heute entschlossen, als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht die Führung des Heeres selbst zu übernehmen.

Winterfachen für die Front.

Appell des Führers.

Deutsches Volk!

Während — abgesehen von Luftangriffen — die deutsche Heimat vom Feinde unbedroht ist, stehen Millionen unserer Soldaten nach einem Jahr schwerster Kämpfe gegen einen zahlen- und materialmäßig weit überlegenen Feind an der Front. Siege, wie sie die Weltgeschichte bisher noch nie erlebte, wurden dank der Führung und Tapferkeit von Offizier und Mann errungen.

So hält und kämpft nunmehr die größte Front aller Zeiten vom Polargebiet bis zum Schwarzen Meer, von den finnischen Schneefeldern bis in die Berge des Balkans solange, bis die Stunde der endgültigen Vernichtung des gefährlichsten Gegners wieder kommt.

Wenn nun das deutsche Volk seinen Soldaten anlässlich des Weihnachtsfestes ein Geschenk geben will, dann soll es auf all das verzichten, was an wärmsten Bekleidungsstücken vorhanden ist und während des Krieges entbehrt werden kann, später aber im Frieden jederzeit ohnehin wieder zu ersehen ist.

Denn was auch die Führung der Wehrmacht und der einzelnen Waffen in Winterausrüstung vorgesehen haben, jeder Soldat würde um vieles mehr verdienen!

Hier kann die Heimat helfen! Der Soldat der Ostfront aber wird auch daraus ersehen, daß die Volksgemeinschaft, für die er kämpft, im nationalsozialistischen Deutschland kein leerer Begriff ist. gez. Adolf Hitler.

Soldaten! Ich kenne den Krieg schon aus den vier Jahren des gewaltigen Ringens im Westen 1914/18. Ich habe den Schrecken fast aller großen Materialschlachten als einzelner Soldat selbst miterlebt. Zweimal wurde ich verwundet und drohte endlich zu erblinden. Mir ist daher nichts fremd, was auch noch quält, belästigt und bedrückt. Allein, ich habe nach vier Jahren Krieg in keiner Sekunde an der Wiedererhebung des Volkes gezweifelt und es mit meinem fanatischen Willen als einziger deutscher Soldat fertiggebracht, die ganze deutsche Nation nach mehr als fünfzehnjähriger Arbeit wieder zusammenzuschließen und von dem Todesurteil von Versailles zu befreien.

Meine Soldaten! Ihr werdet es daher verstehen: daß mein Herz ganz euch gehört, daß mein Wille und meine Arbeit ungetrübt der Größe meines und eures Volkes dienen, daß mein Verstand und meine Entschlußkraft aber nur die Vernichtung des Gegners kennen, d. h. die siegreiche Beendigung dieses Krieges. Was ich für euch tun kann, meine Soldaten des Heeres und der Waffen-44, in der Fürsorge und in der Führung, wird gesehen. Was ihr für mich tun könnt und tun werdet, das weiß ich: mir in Treue und Gehorsam folgen bis zur endgültigen Rettung des Reiches und damit unseres deutschen Volkes. Der Herrgott aber wird den Sieg seinen tapfersten Soldaten nicht verweigern.

Führerhauptquartier, den 19. Dezember 1941.

gez. Adolf Hitler.

Der OKW-Bericht von heute:

Malta bei Tag und Nacht schwer bombardiert.

Bomben auf britische Hafenanlagen.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront scheiterten zahlreiche sowjetische Angriffe am zähen Widerstand unserer Truppen. Die Luftwaffe unterstützte die harten Kämpfe des Heeres durch starken Einsatz gegen Feldstellungen, Panzeransammlungen, Fahrzeugkolonnen und Eisenbahnverbindungen des Feindes.

In Nordafrika fanden keine größeren Kampfhandlungen statt. In Luftkämpfen wurden sieben britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

An der englischen Südküste warfen Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht Bomben auf Hafenanlagen.

Auf der Insel Malta belegten Verbände der deutschen Luftwaffe bei Tage und bei Nacht Schiffsale sowie Betriebsstoff- und Munitionslager im Hafen La Valletta mit Bomben schweren und schwersten Kalibers. Vier feindliche Jagdflugzeuge wurden ohne eigene Verluste abgeschossen.

Bei wirkungslosen Angriffsversuchen einzelner britischer Kampfflugzeuge im Kanalgebiet und in der Deutschen Bucht verlor der Feind zwei Bomber.

Wollsammlung.

Wie seine beiden Vorgänger ist auch dieser Kriegswinter mit besonderer Pflichtigkeit und Strenge eingefallen. Während der sog. russische Winter sonst erst im Januar in seiner ganzen Stärke auftritt, hat es diesmal bereits im November im Osten und Norden Europas schärfsten Frost gegeben. Die Führung der Wehrmacht hat, sobald es die Nachschubschwierigkeiten einigermaßen gestatteten, alles getan, um die Kameraden draußen auf der 1500 Kilometer langen Front mit warmer Kleidung zu versorgen, und die Heimat hat in der Zeit der Zweifund-Pakete an „ihre“ Soldaten, so gut es ging, Wollfachen geschickt. Doch macht es sich bei dem ungeheuren Verbrauch und der augenblicklichen Unmöglichkeit, größere Pakete an die Front zu schicken, nötig, daß die Verbesserung von wärmenden Kleidungsstücken zusammengefaßt wird. Wenn der Führer die Heimat auffordert, dazu zu helfen, unser Millionenheer mit Winterfachen zu versorgen, so ist damit zugleich der Zweck verbunden, der Front einen kleinen Teil des Dankes abzustatten, den wir im Lande ihr schulden.

Reichsminister Dr. Goebbels hat am Sonnabend durch den Rundfunk allen Deutschen den Wunsch des Führers übermittelt und dabei auf die Verpflichtung der Wehrmacht gegenüber hingewiesen. „Ungezählte Deutsche in der Heimat werden sich gerade in diesen Tagen, so sagte er u. a., des unaussprechlichen Dankes bewußt werden, den sie unseren Soldaten, vor allem der kämpfenden Front schulden. Viele werden auch über bloße Worte und äußere Bekundungen dieses Dankes hinaus nachgedacht haben, wie sie wohl einem Soldaten, sei es einem ihrer Angehörigen oder einem der vielen Unbekannten an der Front, diese Dankbarkeit auch praktisch zum Ausdruck bringen könnten. Geschenke sind heute knapp. Die Feldpost ist überlastet, Liebesgaben der Heimat für unsere Soldaten können deshalb in diesem Jahre gerade zu Weihnachten nicht in dem Ausmaß an die Teile der Front kommen, die so weit im Osten liegen, wie das noch in den vergangenen beiden Jahren im Westen möglich war. Nun aber gibt es für jedermann eine Gelegenheit, dieser kämpfenden Front ein sichtbares und fühlbares Zeichen seiner Dankbarkeit zu bringen. . . Die Heimat kann ihren Söhnen und Vätern Schutz gegen die Unilden der winterlichen Witterung geben helfen. Solange sich noch ein einziger brauchbarer Gegenstand der Winterausrüstung in der Heimat befindet, muß er an die Front. Ich weiß, daß auch in der Heimat der einzelne in vielen Fällen nur schwer auf diese Ausstattungsgegenstände verzichten kann. Er ist z. Bt. nicht in der Lage, sie zu erheben. Aber tausendmal dringender, als er sie braucht, haben unsere Soldaten sie nötig. Was die Heimat bisher im Kriege ertragen hat, sind nur Unbequemlichkeiten und kleine Enttäuschungen gegenüber dem, was unsere Front seit über zwei Jahren täglich und stündlich auf sich nimmt.“

Es ist dafür gesorgt, daß die gespendeten Sachen, die gegen Quittung abgenommen werden, auf dem schnellsten Wege befördert werden, so daß das „große Weihnachtsgeschenk des deutschen Volkes an die Ostfront“, baldigst in die Hände unserer Soldaten kommt. „Der Soldat der Ostfront wird daraus ersehen, daß die Volksgemeinschaft, für die er kämpft, im nationalsozialistischen Deutschland kein leerer Begriff ist.“ Dieser Schlußsatz des Führeraufrufs wird vom deutschen Volke verstanden werden. Es wird alles tun, um die Wollsammlung zu einem vollen Erfolg zu führen, und auch hierdurch den Feinden beweisen, daß der Wille zum endgültigen Siege so stark ist wie am ersten Tage des Krieges. E. B.

Das Ritterkreuz für Guggenberger.

DNB. Berlin, 21. Dez. Das Ritterkreuz erhielt Kapitänleutnant Guggenberger, der im Mittelmeer mit seinem U-Boot den Flugzeugträger „Ark Royal“ versenkte. Auf weiteren Unternehmungen hatte er fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 31 000 BRT. versenkt.

Konferenz mit Churchill?

Seit Tagen ist Churchill nicht im Unterhaus erschienen. Lordliegelbewahrer Attlee, der von Abgeordneten gefragt wurde, wo sich Churchill befinde, weigerte sich, eine Antwort zu erteilen. Gerüchte wollen wissen, daß Churchill irgendwo im Ausland sei, wo Besprechungen geführt würden. Man spricht von Washington oder Moskau.

Berlin, 21. Dez. Die italienische Botschaft hat alle Bedenken, die für das in Deutschland aufgeführte Schauspiel „Cavour“ von Mussolini-Forzano eingehen, deutschen Wohlfahrts-einrichtungen zur Verfügung gestellt. Zu einer Weihnachtsfeier hatte das italienische Rote Kreuz gestiftet. Verwundete aus Berliner Lazaretten ins Haus des Rundfunks geladen. Botschafter Alfieri hielt eine Ansprache.